



Für eine Landwirtschaft mit Zukunft Aktuelle Herausforderungen in der Landwirtschaft



CHRISTIAN SCHMIDT, MdB

Deutschland hat eine starke Landwirtschaft. Unsere Landwirte haben in den letzten Jahren viel investiert – auch um den gewachsenen gesellschaftlichen Anforderungen zu entsprechen. Sie sind dabei, wenn es um mehr Tierwohl in den Ställen und mehr Nachhaltigkeit auf den Feldern geht. Und sie haben viel geleistet auf dem Weg von der Marktregulierung hin zur Marktorientierung.

Heute produzieren unsere Bäuerinnen und Bauern für den Weltmarkt ebenso wie für

den Wochenmarkt. Sie erzeugen nicht nur vorzügliche Lebensmittel, die uns Tag für Tag wie selbstverständlich zur Verfügung stehen, sondern prägen mit ihrer Arbeit auch rund die Hälfte der Fläche unseres Landes. Sie schaffen einen Mehrwert für die gesamte Gesellschaft.

Aktuelle Krisensituation in der Landwirtschaft

In den letzten Wochen haben Landwirtinnen und Landwirte überall in Deutschland und in Europa vehement auf ihre wirtschaftlichen Existenzängste aufmerksam gemacht. Was sind die Hintergründe? Die Erzeugerpreise für viele Produkte sind gefallen. Das gilt besonders für Milch und Schweinefleisch. Im Durchschnitt 28 Cent pro Kilo Milch – oder gar noch weniger, und das nach einer mehrjährigen Phase guter Preise in vielen Bereichen der Landwirtschaft. Die Preise waren gut, und gerade in der Milchbranche hat so manch einer schon mit Hinblick auf den Wegfall der Milchquote in diesem April seine Produktionskapazitäten ausgebaut. Die Landwirte sind bereit, sich auf mehr Wettbewerb einzulassen. Sie haben sich bewegt, sie haben investiert und ihre Zukunft mit Mut und Zuversicht in die Hand genommen.

Nun aber setzen gleich mehrere Faktoren der Landwirtschaft zu: Wir beobachten eine

verhaltene Nachfrage auf den internationalen Märkten infolge der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung, während gleichzeitig ein deutliches Überangebot die Preise drückt. Die Folgen des russischen Embargos für Nahrungsmittel treffen einige in der Landwirtschaft genauso wie auch die Wirtschaftskrise in China. Hinzu kommt die regional außergewöhnliche Trockenheit, die den Feldfruchtanbau teilweise massiv belastet.

Und wir dürfen nicht vergessen: Die Bäuerinnen und Bauern sind und bleiben etwas Besonderes, denn sie erzeugen kein Wirtschaftsgut wie jedes andere! Sie schaffen unsere Lebensgrundlagen, sie pflegen unsere Kulturlandschaften, sie tragen Verantwortung für die nachhaltige Nutzung unserer natürlichen Ressourcen und Sorge für das Wohl der Tiere in den Ställen. Eine Milchkuh kann man nicht einfach auf Kurzarbeit setzen, weil am Markt eine Nachfrageflaute herrscht!

Es ist daher richtig und wichtig, der Landwirtschaft mit einem klugen Mix aus kurzfristigen Hilfen und flankierender mittelfristiger Unterstützung in dieser besonderen Situation unter die Arme zu greifen. Die EU-Kommission hat dafür eine halbe Milliarde Euro in einem Maßnahmenpaket bereitgestellt, davon stehen für >> Seite 2



Generalversammlung 2015

23. November, München, Hotel Bayerischer Hof

Teresa Lauerbach
INTELLIGENT RECRUITING
Wachstum | Effizient | Erfolgsorientiert

Ich unterstütze Sie durch intelligente Rekrutierungsstrategien beim Finden des Besten. Ich freue mich von Ihnen zu hören. Bitte entnehmen Sie weitere Informationen meiner Website.
www.Lauerbach-Intelligentrecruiting.com



Deutschland 69,2 Millionen Euro zur Verfügung.

Diese Mittel müssen wir zum Wohle der Bauern nutzen, ohne dadurch den grundsätzlichen Kurs der Marktorientierung in der Landwirtschaft in Frage zu stellen! Ein Zurück zur Marktregulierung alter Schule mit Mengensteuerung und Exportsubventionen wird es nicht geben. Das ist bei der EU-Kommission und in den Mitgliedstaaten einvernehmlich.

Liquidität sichern

Zunächst kommt es jetzt darauf an, kurzfristig Liquiditätsempässe der landwirtschaftlichen Betriebe zu überbrücken. Wir werden die Deutschland zur Verfügung stehenden Mittel umgehend für diesen Zweck einsetzen. Daneben gilt es, die Direktzahlungen für die Landwirte möglichst zügig auszu zahlen.

Export und Absatzmöglichkeiten stärken

Ein zentraler Bestandteil unseres Maßnahmenpakets ist ein breit angelegtes, finanziell substanzial ausgestattetes „Exportförderprogramm“ der EU: Gemeinsam mit der Kommission und den Mitgliedstaaten werden wir alles daransetzen, bestehende Handelshemmnisse und Marktzugangsschranken abzubauen. Auch gezielte Aktionen zur Absatzförderung innerhalb und außerhalb der EU gehören dazu. Das ist gut investiertes Geld, denn die Bedeutung des Exports für unsere heimische Agrar- und Ernährungswirtschaft wächst stetig. Mehr als jeder vierte Euro wird derzeit schon im Export Erlöst. Wachsende Weltbevölkerung und steigende Einkommen vor allem in Schwellenländern bringen langfristig Nachfragesteigerungen nach hochpreisigen Lebensmittelspezialitäten mit sich.

Die Aktivitäten meines Hauses zur Exportunterstützung habe ich kontinuierlich weiterentwickelt. Wir haben dort und in den nachgeordneten Behörden die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Fragen des Exports befasst sind, mit über 50 Beschäftigten deutlich erhöht. Mit einem Exportgipfel will ich die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft noch strategischer auf die Zielmärkte ausrichten.

Intelligente Märkte fördern

Langfristig kommt es entscheidend darauf an, Strukturen zu schaffen, die die Verantwortung in der gesamten Wertschöpfungskette fair verteilen. Ich will es nicht hinnehmen, dass das Preisrisiko allzu oft allein auf die Erzeuger abgewälzt wird. Mein Ziel ist es, die landwirtschaftlichen Strukturen gera-

de im Milch- und Fleischsektor so anzupassen, dass die Bauern den Herausforderungen des Marktes besser standhalten können. Ich bin in Gesprächen mit dem Handel, der sich dialogbereit zeigt. Gemeinsam müssen wir Verantwortung übernehmen. Auf EU-Ebene werden wir über die Möglichkeiten des Risikomanagements und die Verbesserung der Verhandlungsposition von Erzeugern diskutieren. National werde ich die relevanten Akteure zusammenbringen, um gemeinsam Modelle für ausgleichende Marktstrukturen zu erarbeiten.

Forschung und Innovation

Entscheidend für die Zukunft unserer Landwirtschaft sind auch Forschung und Innovation. Der Wirtschaftszweig muss flexibel bleiben und sich an die geänderten Anforderungen anpassen. Damit meine ich nicht nur die gestiegenen Erwartungen der Verbraucherinnen und Verbraucher. Auch Faktoren wie der Klimawandel, die Schlüsselrolle der Landwirtschaft bei der Energiewende, der Übergang zur Landwirtschaft 4.0 oder die stetig wachsende Weltbevölkerung, die es zu ernähren gilt, fordern gute neue Lösungsansätze.

Wir unterstützen die deutsche Landwirtschaft, damit sie sich als innovativer Vorreiter im internationalen Wettbewerb positionieren kann. Hierfür stehen mit rund 560 Millionen Euro im Haushaltsentwurf für 2016 erhebliche Mittel zur Verfügung. Im Vordergrund steht das Anliegen, neue Erkenntnisse unmittelbar für den Landwirt nutzbar zu machen: Forschung nicht für die Bibliotheken sondern für die Felder und Ställe!

„Eine Frage der Haltung – neue Wege für mehr Tierwohl“

Das kommt nicht nur den Bauern zugute, sondern bringt auch Verbesserungen für das Wohl unserer Nutztiere. Vor einem Jahr habe ich die Initiative „Eine Frage der Haltung – neue Wege für mehr Tierwohl“ auf den Weg gebracht. Ziel ist es, im Dialog mit allen gesellschaftlichen Gruppen konkrete Fortschritte für den Tierschutz zu erreichen.

Denn Tierwohl ist eine Frage der Haltung, nicht nur in den Ställen, sondern vor allem in den Köpfen. Auch die Tierhalter müssen neue Wege gehen. Gelungen ist das bereits in der Geflügelhaltung. Mein Ministerium hat mit der Geflügelbranche eine Vereinbarung getroffen: Ab August nächsten Jahres werden Hühnern in Brutereien die Schnäbel nicht mehr gekürzt. Auch bei anderen Nutztierarten sind wir in konstruktiven Gesprächen mit der Wirtschaft, um zu ähnli-

chen Verpflichtungen zu kommen. Denn die Haltungssysteme müssen sich den Tieren anpassen und nicht umgekehrt. Den Haltern verlangt das erhebliche Anstrengungen ab, denn sie tragen Verantwortung, dass der Verzicht auf sogenannte nicht-kurative Eingriffe nicht zu neuen Tierschutzproblemen führt. Auf diesem Weg unterstütze ich sie mit praxisnaher Forschung und Wissensvermittlung in Modell- und Demonstrationbetrieben.

Landwirtschaft in der Mitte der Gesellschaft

Beim Tierwohl wie auch bei anderen Fragen der Produktion kommt es entscheidend auf die Akzeptanz der Gesellschaft an. Tierwohl, nachhaltige Produktionsweisen, besondere Qualitätsmerkmale, all das fordert Investitionen der Landwirte, die nur möglich sind, wenn Verbraucher sie auch honorieren. Die Menschen möchten genauer wissen, wie ihre Lebensmittel produziert werden. Gleichzeitig hat sich bei vielen ein idealtypisches Bild von der Landwirtschaft anno dazumal zementiert, das der Realität nicht standhalten kann. Mir ist es wichtig, Brücken zu bauen zwischen Landwirten und Verbrauchern – für ein besseres Verständnis, für eine größere Akzeptanz und für Transparenz. Die Landwirtschaft und mit ihr unsere tägliche Ernährung gehört in die Mitte der Gesellschaft!

CHRISTIAN SCHMIDT, MdB Bundesministers für Ernährung und Landwirtschaft



Sächsisch soll zwar der unbeliebteste deutsche Dialekt sein, aber eigentlich klingt er doch ganz lustig. Ganz besonders wenn Deutschlands ältester Kabarettist Manfred Uhlig (88) mitteldeutsche Städtenamen in seinem verschwitzten Leipziger Dialekt erklärt. Diese CD bringt Sie also in zweierlei Hinsicht zum Lachen: der witzige Dialekt und die ziemlich verrückten Erklärungen, wie Städte zu ihren Namen kamen.

Hörbuch/CD, Teil 1, Sprecher: Manfred Uhlig (D), 40:55 min, 1. Auflage, Deutsch (Dialekt: sächsisch), erschienen: 10/2015, ab 9,99 €. Mehr unter: www.weltbuch.com/buch/hörbuch

Zukunftsinitiative Sozialgenossenschaften

Raum für mehr Eigenverantwortung



JOHANNES HINTERSBERGER, Mdl

Tatkraft, Eigeninitiative, Offenheit für neue Ideen, aber auch Solidarität und soziale Verantwortung – dies sind entscheidende Bausteine für die Erfolge Bayerns. Auch das Konzept der Sozialgenossenschaften baut hierauf auf. Die Sozialgenossenschaft ist eine innovative Form der Selbsthilfe, mit der Menschen eigene Lösungen für ihre sozialen Bedürfnisse finden und sich selbst aktiv einbringen können.

Große Gestaltungsaufgaben im sozialen Bereich

Die Lebensverhältnisse in Bayern sind ausgezeichnet und auch im europäischen Vergleich kaum zu überbieten. Auf der Grundlage der Erfolge unserer Wirtschaft konnte sich ein leistungsfähiges und engmaschiges Netz von sozialer Sicherheit entwickeln, das entscheidend zur Lebensqualität in unserem Land beiträgt.

Gerade im sozialen Bereich stehen wir aber auch vor großen Herausforderungen und Gestaltungsaufgaben. Mehr ältere und weniger jüngere Menschen – das bedeutet z.B. auch, dass wir mehr Unterstützungsangebote für Senioren brauchen. Auch die Familienstrukturen haben sich verändert. Was früher meist Großfamilien abgedeckt haben, wird heute vielfach über Einrichtungen und Organisationen aufgefangen. Nicht, weil die Menschen es immer und unbedingt so wollen, sondern weil sie heute meist viele Kilometer voneinander getrennt leben.

Für diese Veränderungen wollen wir Lösungen bieten – damit Bayern seinen Bürgern auch in Zukunft ein gutes und sicheres Leben ermöglicht.

Wertefundament der bayerischen Sozialpolitik

Bei der Suche nach geeigneten Lösungen orientiert sich die bayerische Sozialpolitik wie bei allen gestalterischen Entscheidungen an den drei Sozialprinzipien der Personalität, Solidarität und Subsidiarität, wie sie auch der christlichen Soziallehre zugrunde liegen.

Das Subsidiaritätsprinzip öffnet dem Bürger Raum für Eigeninitiativen und setzt auf die Fähigkeiten jedes Einzelnen. Es bedeutet, dass jeder Mensch grundsätzlich Eigenverantwortung für sein Leben trägt. In einer humanen Gesellschaft muss dies durch Solidarität ergänzt werden, indem wir diejenigen, die sich nicht selbst helfen können, unterstützen. Personalität heißt, dass wir jeden Menschen in seiner unantastbaren Würde wertschätzen, ihn in seiner Einzigartigkeit anerkennen und ihn in seiner Eigenverantwortung als selbstbestimmtes Individuum ohne Wenn und Aber respektieren.

Kurz: So wenig Staat wie möglich, aber so viel Staat wie nötig.

Sozialgenossenschaften – eine Antwort auf kommende Herausforderungen

Sozialgenossenschaften sind eine Form der Selbsthilfe der Bürgerinnen und Bürger und blicken auf eine lange Geschichte zurück. Bereits vor 150 Jahren gründeten Friedrich-Wilhelm Raiffeisen und Herrmann Schulze-Delitzsch unabhängig voneinander die ersten Genossenschaften. Auf die Idee der Genossenschaft treffen die drei Sozialprinzipien hervorragend zu. Daher hat sich das Bayerische Sozialministerium seit Mitte 2012 mit der „Zukunftsinitiative Sozialgenossenschaften“ das Ziel gesetzt, das Potential von Sozialgenossenschaften bekannter zu machen und einen weiteren Schritt in Richtung einer aktiven Bürgergesellschaft zu gehen.

Die Gründung einer Sozialgenossenschaft bietet sich immer dann an, wenn zur Lösung sozialer Bedürfnisse ein Projekt ins Leben gerufen werden soll, das mit größeren Investitionen oder laufenden Ausgaben verbunden ist, die einer allein nicht aufbringen kann.

So können Sozialgenossenschaften das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung, den Verbleib älterer Menschen in der vertrauten Umgebung sowie die Vorbereitung von Menschen mit psychischen oder körperlichen Beeinträchtigungen auf den regulären Arbeitsmarkt organisieren. Auch bei der Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf können Sozialgenossenschaften die Lösung sein. Indem beispielsweise Unternehmen Anteile an einer Familiengenossenschaft >> Seite 4



Sie haben Ihr Ziel erreicht

Wir bringen Ihre Botschaft ohne Umwege an die richtige Adresse: Mit Mailings, die genau auf Ihre Zielgruppe zugeschnitten sind. Intelligent konzipiert, günstig verschickt.

Wir sind startklar:

E-Mail: dialog@ts-gmbh.de

Telefon: 089 54746-333

**Ihr Direktmarketing-Profi
seit über 35 Jahren.**

www.ts-gmbh.de

TS DialogmedienCenter
T+S Text und Satz Verarbeitungs-GmbH

erwerben, können sie für die Kinder ihrer Mitarbeiter Betreuungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen.

Dies sind nur Beispiele. Grundsätzlich sind Sozialgenossenschaften in sämtlichen sozialen Bereichen denkbar, in denen sich engagierte Menschen finden, die ihre Anliegen selbst in die Hand nehmen und eigene, sozusagen maßgeschneiderte Lösungen für ihre spezifischen Bedürfnisse finden wollen. Bei Sozialgenossenschaften besteht die Besonderheit, dass sie primär zwar die sozialen Belange ihrer Mitglieder im Fokus haben, sich aber dennoch auf Dauer gesehen wirtschaftlich selbst tragen. Gleichzeitig ist jedes Mitglied demokratisch in die Entscheidungen miteingebunden, und das Prinzip „Alle für einen, einer für alle“ wird dort gelebt.

Anschubfinanzierung durch das Bayerische Sozialministerium

Da Neugründerinnen und Neugründer zu Beginn häufig vor finanziellen Engpässen stehen, unterstützt das Bayerische Sozialministerium geeignete Modellprojekte bereits seit 2013 mit einer Anschubfinanzierung von bis zu 30.000 Euro. Die Bilanz nach Ablauf der ersten Förderperiode zum Jahresende 2014 ist überaus positiv. Derzeit fördern wir sieben modellhafte Sozialgenossenschaften aus ganz unterschiedlichen Bereichen.

So konnte ich Anfang August in Regensburg für das „WIR“-Projekt – ein innovatives Wohnmodell für Menschen mit und ohne Behinderung – den ersten Spatenstich setzen. In meiner Heimat Augsburg fördern wir die „Lehmbau Manufaktur“. Hier produzieren Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen qualitativ hochwertige Güter und bieten Dienstleistungen an. So finden sie langfristig eine feste Anstellung und einen Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Was eine Sozialgenossenschaft auszeichnet und wie sie funktionieren kann, können alle Interessierten auch bei unseren Fachtagungen „Sozialgenossenschaften – selbst organisierte Solidarität“ am 29. Oktober im Sozialministerium in München und am 26. November im Heimatministerium in Nürnberg erfahren. Weitere Informationen hierzu sowie eine Leitfaden zur Gründung von Sozialgenossenschaften können Sie unter sozialgenossenschaften@stmas.bayern.de erlangen.

Unser Ziel ist es, mit der „Zukunftsinitiative Sozialgenossenschaften“ die Genossenschaft für den sozialen Bereich als eine zukunftsweisende Organisationsform weiter zu verbreiten. Für ein soziales Bayern mit Raum zur freien Entfaltung.

Staatssekretär
JOHANNES HINTERSBERGER, Mdl
Staatsminister für Arbeit und Soziales,
Familie und Integration

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

- hofer powertrain münchen GmbH, Markus Weigand, München
- DZ Bank AG, Dr. Thomas Ketterer, München
- Barbara Völkl, München
- Ring-Treuhand GmbH & Co. KG, Dipl.-Kfm. Martin Costa, München
- Klaus Schwendner, Konsensplan Architekturbüro Schwendner, Ingolstadt
- BM Capital Munich, Dipl.-Ing. Bruno Müller, München
- Kunstsalon Franke-Schenk GmbH, Dr. Rolf Schenk, München
- Reinhard Neft, Bayerische Staatsforsten, Regensburg
- BPR Dr. Schäpertöns Consult GmbH & Co. KG, Dr. Bernhard Schäpertöns, München

Anzeigen im
KOMPASS
bringen
Kontakte!

ANZEIGEN BRINGEN KONTAKTE! In der Mitgliederzeitung des WBU

INFORMATIONEN

Auflage: 3.000 Exemplare
Umfang: 4-8 Seiten A4
Erscheint: 11 Ausgaben pro Jahr
Druck: 4-farbig, Bilderdruck
Rabatte: 2-6 Schaltungen: 10%
7-12 Schaltungen: 15%
* Sonderplatzierung Titelseite nicht rabattierbar.

FORMATE UND PREISE

1/1 19 x 27,4 cm 1.320,- €	1/2 19 x 13,5 cm 850,- €	1/3 6 x 27,4 cm 19 x 8,8 cm 620,- €	1/4 6 x 20 cm 19 x 6,4 cm 340,- €	1/8 6 x 9,8 cm 9,2 x 6,4 cm 290,- €	*Sonderplatzierung Titelseite 19 x 3,0 cm 260,- €
----------------------------------	--------------------------------	--	--	--	---

ANZEIGENSCHALTUNG: Fax: 0351-4794245 od. E-Mail: mail@ddmedia.info

Format (Preis s.o.): 1/1 1/2 1/3 1/4 1/6 1/8 Titel 2015: 11 12 2016: 01 02 03 04 05 06 07/08 09 10 11 12. Hiermit buchen wir ein Anzeige bzw. Anzeigen im angekreuztem Format und Monat:

Firma Ort/Datum

Frau/Herr..... Telefon

E-Mail Unterschrift.....

Aus den Ausschüssen, Arbeitskreisen und Bezirken

12. September – Bezirke Regensburg, Passau und Weiden



Die ostbayerischen Bezirke haben die grenzüberschreitenden Gespräche mit der böhmischen Wirtschaft unter der Leitung von Anton Staudinger (Bildmitte) in Pilsen fortgesetzt. In der Brauerei Pilsener Urquell traf man sich mit Vertretern der dortigen regionalen Wirtschaftskammer und diskutierte über „Hochschulen als Motor für Innovationen und grenzüberschreitende Kooperationen. Wie können die Unternehmen auf beiden Seiten davon profitieren?“

13. September – Bezirk München

Bereits ein Klassiker – der Mittelstandspolitische Frühschoppen am Vorwiesnsonntag „Beim Sedlmayr“ am Viktualienmarkt. Gemeinsam mit Thomas Schmatz von der Mittelstandsunion München begrüßte Hans Hammer, Vorsitzender unseres Bezirks München, den Landtagsabgeordneten und Vorsitzenden der CSU-Grundsatzkommission, Markus Blume, als Redner. Wirt Rudi Färber, Metzgermeister Ludwig Wallner und Werner Zimmermann von Ensinger sorgten einmal mehr für das leibliche Wohl und spendierten großzügig Bier, Weißwürste, Brezn und alkoholfreie Getränke.



V.l.n.r.: Ludwig Wallner, Hans Hammer, Rudi Färber, Werner Zimmermann, Markus Blume. (Foto: Bernd Lindenthaler)

14. September – Junger Wirtschaftsbeirat

After-Work-Stammtisch mit Ralf Knoll, Gründer und Geschäftsführer der INOPTEC Ltd. mit Sitz in München und Cambridge (UK), in der neu eröffneten Münchner Stubn. In geselliger Atmosphäre informierte der Referent über die Münchner Startup-Szene, die Angebote der bayerischen Förderpolitik und internationales Crowdfunding. In der anschließenden regen Diskussion ging es u.a. um die vergleichsweise geringe Grün-

dungsmotivation und die fehlende Zusammenarbeit der Hochschulen in Bayern bei Unternehmensgründungen.



V.l.n.r.: Dr. Marc Tenbücken (Vorstand Junger Wirtschaftsbeirat), Ralf Knoll.

15. September – Ausschuss Finanzmärkte

Mitglieder des Ausschusses Finanzmärkte trafen bei EUTOP in Brüssel unter Führung des Vorsitzenden Prof. Dr. Franz-Christoph Zeitler mit Vertretern des Europaparlaments und der Kommission zu einem intensiven Meinungsaustausch über die geplante europäische Kapitalmarktunion zusammen. Dr. Angelika Niebler, Vorsitzende der CSU-Europagruppe, hatte dazu eingeladen und MdEP Burkhard Balz, Berichterstatter zur Kapitalmarktunion, sowie Dr. Sebastian Kuck, Mitglied im Kabinett des zuständigen EU-Finanzkommissars Jonathan Hill, als Gesprächspartner dazu gebeten. Im Mittelpunkt der Diskussion standen die notwendigen Weichenstellungen für die Kreditwirtschaft und den Mittelstand.

17. September – Bezirk München

Zu einem Vortrag des neuen Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesminister der Finanzen, Jens Spahn, MdB, fanden sich gut 150 Mitglieder und Gäste in der Palaishalle des Bayerischen Hofes ein. Begrüßt vom Bezirksvorsitzenden Hans Hammer schlug Spahn unter dem Generalthema „Solidarität und Eigenverantwortung“ den großen Bogen, angefangen von der Flüchtlingsproblematik bis hin zur Bewältigung der europäischen Schuldenkrise. Der allgemeine Eindruck: der richtige Mann am richtigen Platz.



V.l.n.r.: Jens Spahn, Hans Hammer.

20. September – Junger Wirtschaftsbeirat

Kein Oktoberfest ohne Wiesn-Abend des

Jungen Wirtschaftsbeirates. Diese gute Tradition wurde auch 2015 fortgesetzt. Kathrin Wickenhäuser (Foto 5.v.r.), Vorstand des



Jungen Wirtschaftsbeirates, hatte kurzfristig noch 20 Plätze in der Schottenhamel Festhalle organisiert. Bei bester Oktoberfeststimmung kam das „Networking“ nicht zu kurz.

23. September – Arbeitskreis Unternehmenssicherheit

„Big Data – Big Trouble?“ Yvonne Hofstetter, bekannte Buchautorin und Geschäftsführerin der Teramark Technologies GmbH im Münchener Norden, einem führenden Unternehmen für maschinelle Lernverfahren und künstliche Intelligenz, referierte unter der Leitung des Vorsitzenden Philipp Pollems über die Risiken und Chancen der Social Media. Ihr Appell an Gesellschaft und Politik: für die Sammlung und Verarbeitung von komplexen Datenmengen vernünftige Rahmenbedingungen entwickeln und dem zunehmenden Daten-Missbrauch und der Verletzung von Persönlichkeitsrechten entgegen steuern.



V.l.n.r.: Yvonne Hofstetter, Philipp Pollem (Vorsitzender des Arbeitskreises Unternehmenssicherheit). (Foto: GG)

24. September – Bezirk Ingolstadt



V.l.n.r.: OB Dr. Christian Lösel, Eduard Kastner.

Einmal im Jahr steht Dr. Christian Lösel, Oberbürgermeister von Ingolstadt, >> Seite 6

von Seite 5 >> dem Bezirk Ingolstadt des Wirtschaftsbeirates für eine Informationsveranstaltung über anstehende Projekte und Entwicklungen in der Stadt zur Verfügung. Der OB „zum Anfassen“. Mit eigener Frageunde und persönlichen Gesprächen im Nachgang. Vorsitzender Eduard Kastner wird diese „Trumpfkarte des Wirtschaftsbeirats“ noch länger pflegen und empfiehlt sie allen anderen Regionalausschüssen zur Nachahmung.



Teilnehmer Zweiter Südgipfel, Bildmitte: Dr. Marc Tenbücken, Vorstand Junger Wirtschaftsbeirat.

24. September – Bezirk Würzburg/Schweinfurt

Mitgliederversammlung des Bezirks Würzburg/Schweinfurt bei DIVINO in Nordheim unter der Leitung des Bezirksvorsitzenden Artur Steinmann. Bei dem Treffen ging es vor allem um die Schwerpunkte der Arbeit des Bezirks in den kommenden Monaten. Generalsekretär Dr. Jürgen Hofmann referierte zu Beginn über die Rolle des Wirtschaftsbeirats an der Nahtstelle von Wirtschaft und Politik.

25.-26. September – Junger Wirtschaftsbeirat

Auch der zweite Südgipfel des Jungen Wirtschaftsbeirats Hessen und Baden-Württemberg und des Jungen Wirtschaftsbeirats Bayern war ein voller Erfolg. Zum Auftakt trafen sich rund 40 Teilnehmer bei der Automobile Meilensteine GmbH & Co. KG in Frankfurt. Am Samstag standen die Besichtigung der AEP GmbH in Alzenau und eine Diskussionsrunde zum Thema „Boom-Region Rhein-Main – Standortfaktoren für Unternehmensgründungen und -ansiedlungen“ auf dem Programm. Der 3. Gipfel findet 2016 voraussichtlich in Rothenburg statt.

30. September – Bezirk Oberland

Gemeinsam mit der Hanns-Seidel-Stiftung, dem Landrat Bad Tölz Wolfratshausen, dem Bayerischen Landessportverband und dem Bayerischen Skiverband hatte der Bezirk Oberland unter der Leitung seines Vorsitzenden Dr. Norbert Kruschwitz zu einer großen Begegnung von Sport und Wirtschaft in das Kurhaus von Bad Tölz eingeladen. Motto „Leistungssportler von heute – leistungsstarke Mitarbeiter von morgen“. Über die Verknüpfung von Leistungssport mit einer soliden beruflichen Perspektive in der Privatwirtschaft diskutierten Wirtschaftsvertreter, Vertreter der Sport-Verbände, aktive und ehemalige Leistungssportler und Politiker.



Obere Reihe v.l.n.r.: Harald Stempffer, Vizepräsident BLSV, Alfred Gaffal, Präsident der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, Miriam Vogt, Vizepräsidentin Deutscher Skiverband, Josef Niedermaier, Landrat von Bad Tölz-Wolfratshausen, Moderator Hubert Schöffmann, IHK für München und Oberbayern, Dr. Lothar Semper, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für München und Oberbayern;

Untere Reihe v.l.n.r.: frühere und heutige Spitzensportler Florian Eckert, Heidi Zacher, Georg Kreiter, Theresa Stoll, Fabian Datzler. (Foto: Foto Datzler)

„Klassiklounge Live“ präsentiert:

Nina Scheidmantel & Samira Spiegel

Beide Künstlerinnen zählen zu den Ausnahmetalenten der musikalischen Nachwuchsszene und sind mehrfache Preisträgerinnen von Landes- und Bundeswettbewerben, sind Trägerinnen diverser Stipendien und besuchten Workshops bei hoch angesehenen Dozenten und Musikern. **Nun erscheint am 23. November in limitierter Auflage ihr Debüt-Album.**

CD: 14,99 € (inkl. Versand)
Jetzt vorbestellen unter:
www.klassiklounge.org

Eine Marke der Weltbuch Verlag GmbH für Musikproduktionen | www.dkrecords.de

Editorial



Sehr geehrte, liebe Mitglieder,

Der Sommer ist vorbei. Der Herbst hat Einzug gehalten und mit ihm Herausforderungen, die zu Jahresbeginn so gut wie niemand auf dem Radarschirm hatte, verbunden mit wachsenden Sorgen. Von einem politischen Herbst, der „golden“ wäre, lässt sich in diesen Tagen beim besten Willen nicht sprechen.

Die Griechenlandrettung, die uns im ersten Halbjahr so sehr beschäftigt hat, ist dabei in den Hintergrund getreten. Von den Kollateralschäden, die die extrem lockere Geldpolitik der EZB mit sich bringt, redet derzeit kaum jemand mehr. Die Wachstumsschwäche in den BRIC-Staaten, die uns im Auslandsgeschäft bremst: ein Randthema. Der Skandal um die Manipulation der Abgasmessungen bei VW hat uns zwar wie der Blitz aus heiterem Himmel getroffen. Der erfolgreiche, erzsolide VW-Konzern weltweit am Pranger. Das tut weh und wird teuer. Aber das Vertrauen, das damit verloren gegangen ist, sollte sich durch schonungsloses Aufräumen und eine neue Ehrlichkeit wiedergewinnen lassen. Einen dauerhaften Lackschaden am „Made in Germany“ sehe ich nicht.

Von ganz anderer Dimension ist die Flüchtlingsflut, die Europa seit Wochen überrollt und die sich vor allem in ein Land ergießt: Deutschland – die vermeintliche Insel der Seligen in einer Welt, die vielfach aus den Fugen geraten ist. „Wir schaffen das“. Der Satz des Jahrzehnts wäre sicher richtig, wenn es bei der einen Million, selbst bei den 1,5 Millionen Asylbewerbern bliebe, die für 2015 prognostiziert werden. Die beeindruckend positive Bilanz, die wir am 3. Oktober nach 25 Jahren Wiedervereinigung Deutschlands ziehen konnten, zeigt, zu welchen Kraftakten Wirtschaft, Staat und Gesellschaft hierzulande fähig sind. Aber „schaffen wir es auch“ bei allem guten Willen und noch so großer Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung, wenn sich eine solch ungesteuerte Massenzuwanderung in dieser Größenordnung über mehrere Jahre hinweg fortsetzt? Ganz sicher nicht. Die Verwerfungen in Staat und Gesellschaft würden beherrschbar. Entsprechend groß sind die Sorgen in der Bevölkerung, ist die Nervosität über alle Parteiengrenzen hinweg in der Politik.

Guter Rat ist offenkundig teuer. Die Kaphonie im politischen Raum spricht für sich. Viele fordern: Wir müssen die Ursachen der Fluchtbewegungen beseitigen. Wenn das so einfach wäre. Der Traum, den George Bush sen. zu Beginn der 90er Jahre nach dem Zusammenbruch des Kommunismus hatte, eine „neue Weltordnung“ des Friedens in Freiheit und Wohlstand notfalls mit militärischer Gewalt zu erzwingen, ist ausgeträumt. Die USA haben als Weltmacht Nr. 1 nach den nicht von Erfolg gekrönten Interventionen in Somalia, Afghanistan, im Irak die Lust verloren, die Rolle der globalen Ordnungsmacht zu spielen. Europa hatte diesen Anspruch nie und könnte ihm mangels der nötigen „hard power“ auch nicht

ansatzweise gerecht werden. In der Entwicklungszusammenarbeit beweisen Jahrzehnte der Erfahrung: Sie ist für die Katz in Staaten, die schlecht regiert werden oder unregierbar geworden sind. Was damit bleibt, ist die Sicherung der Außengrenzen der EU. Mag sein, dass es gelingt, etwa die Millionen von syrischen Flüchtlingen mit Milliardenbeträgen in den Lagern in Jordanien, im Libanon, in der Türkei ruhig zu stellen und festzuhalten. Wenn nicht, nähern wir uns m.E. unerbittlich den viel gescholtenen Grenzzäunen an den EU-Außengrenzen, ob uns das gefällt oder nicht. Viktor Orban ist diesbezüglich übrigens kein Pionier. Wir haben sie schon seit Jahren in den spanischen Enklaven Ceuta und Melilla in Nordafrika.

Krise ist aber immer auch Chance. So eröffnen sich für Bayerns Unternehmen neue Möglichkeiten, aus dem Kreis der anerkannten Asylbewerber Arbeitnehmer zu gewinnen, die helfen, das wachsende demografische Defizit an Auszubildenden und Arbeitskräften zu lindern. Die Wirtschaft ist einer der stärksten Motoren für gelingende Integration. Geben wir uns freilich keinen Illusionen hin: Die Zahl der Ingenieure, IT-Spezialisten, Ärzte, Professoren etc., die Zuflucht bei uns suchen, wird sich in überschaubaren Grenzen halten. Die Mehrzahl der Flüchtlinge spricht kein Deutsch, beherrscht die lateinische Schrift vielfach nicht, hat keine oder zumindest keine adäquate Berufsausbildung. Es ist also erst einmal enorm viel – berufliche – Bildungsarbeit notwendig. Umso erfreulicher, dass sich viele unserer Unternehmen bereits auf den Weg gemacht haben.

Herzlichst
Ihr **Jürgen Hofmann**

Impressum Herausgeber: Wirtschaftsbeirat der Union e.V., Odeonsplatz 14, 80539 München, Tel.: 089-2422860, Fax: 089-291518, www.wbu.de, **Vi.S.d.P.:** Dr. Jürgen Hofmann, Redaktionsschluss: 30.09.2015, **Layout/Satz/Anzeigen/Produktion:** ddmedia | weltbuch verlag, www.ddmedia.info, mail@ddmedia.info



**Kaffeemaschinen
Kaffeautomaten
Snackautomaten
Getränkeautomaten
Fotoautomaten**



zoells.de GmbH
rund um die Uhr



**Kapell-Leite 2
90579 Langenzenn
Tel. 09101/909390**

Terminvorschau

15.-16. Oktober, Berlin

(verschoben auf 13.-17. April 2016)

Bezirk Memmingen/Unterallgäu: voraussichtlich Delegationsreise nach Berlin

16. Oktober, Speinshart

Bezirk Weiden: u.a. mit Pater Lukas Florian Prosch, Leiter der Internationalen Begegnungsstätte Kloster Speinshart, und Prof. Dr. Wilfried Mödinger, Institute of Sustainable Leadership Steinbeis University Berlin, „Zukunftsfähige Führung mit christlichen Werten“

20. Oktober, München

(Termin wird verschoben)

Ausschuss für Umweltpolitik: Prof. Dr. Angela Köhler, Alfred Wegener Institute, Helmholtz Center for Polar and Marine Research, „Mikroplastik im Meer“

21.-25. Oktober, Südtirol

Bezirk Passau: Delegationsreise nach Südtirol

22. Oktober, München

„3. Alpenblicke“ (Ausschuss Medienpolitik): Joachim Herrmann, MdL, Staatsminister des Inneren, für Bau und Verkehr, „Medien und Sport – Ein perfektes Team für die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Bayern“

22. Oktober, Memmingen

Bezirk Memmingen: Memminger Frühstück mit Stephan Stracke, MdB, Mitglied und Obmann der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Arbeitsmarktpolitischer Sprecher der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, „Asyl, Flüchtlinge, Griechenland“

23. Oktober, Tüßling

Ausschuss für Tourismus: Erwin Schneider, Landrat des Landkreises Altötting; Jens Huwald, Geschäftsführer Bayern Tourismus Marketing GmbH; Gräfin Stephanie Bruges von Pful, „Herrschaftliches Bayern – die Schlösser, Burgen und Parks als besondere Attraktionen für den Tourismus“

26. Oktober, München

Junger Wirtschaftsbeirat: Junger Wirtschaftstag – nach einem Eingangsstatement von Dr. Edmund Stoiber, Bayerischer Ministerpräsident a.D., wird es zwei Themenblöcke jeweils mit einem Vortrag und anschließender Podiumsdiskussion geben: I: Innovation und II: Digitalisierung. „Zukunftsagenda Bayern“

27. Oktober, Augsburg

Bezirk Augsburg/Nordschwaben: Führung durch das DLR Zentrum für Leichtbauproduktionstechnologie (ZLP), Dr. Reinhard

Janta, Mitglied des Vorstands des Carbon Composites e.V., „Ziele und Aktivitäten des Carbon Composites Netzwerks am Standort Augsburg“

29. Oktober, Altenstadt a. d. Waldnaab

Bezirk Weiden/Nordoberpfalz: Kaminabend mit Reiner Meier, MdB (CSU); Tobias Reiß, MdL (CSU); Annette Karl, MdL (SPD) und Uli Grötsch, MdB (SPD), „Was die Nordoberpfälzer Unternehmer in Gegenwart und Zukunft von ihren Politikern erwarten“

29. Oktober, Garching

Bezirk München und Ausschuss für Bildung und Wissenschaften: Dr. Evelyn Ehrenberger, Vizepräsidentin Entrepreneurship der TU München, „Hochschulen als Starttrampeln für Existenzgründungen“

30. Oktober, Selb

Bezirk Hochfranken/Fichtelgebirge: Manfred Weber, MdEP, Vorsitzender der EVP-Fraktion im Europaparlament, „Ein Blick auf Europa“

5. November, München

Ausschuss für Finanzmärkte: Dr. Dirk Vater, Global Head of Retail Banking & Partner bei Bain & Company, Frankfurt; Burkhard Ley, CFO Wirecard AG; Dr. Christian Reichmayr, Leiter Multichannel-Management HypoVereinsbank; Markus Sauerhammer, Leitung Kooperationen, Startnext Crowdfunding GmbH, „Finance 4.0 – Wie FinTechs die Bankenwelt verändern“

9. November, München-Freiham

Bezirk München gemeinsam mit dem Arbeitskreis Gesundheitswirtschaft: Staatsminister a.D. Dr. Thomas Goppel, MdL, Mitglied des Landtagsausschusses für Gesundheit und Pflege; Dr. Wolfgang Krombholz, Vorsitzender des Vorstands Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, „Zukunft und Vergabe von kassenärztlichen Zulassungen“

10. November, München

Ausschuss für Energie- und Rohstoffpolitik: Detlef Fischer, Geschäftsführer des Verbandes der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (VBEW), und Dr. Albrecht Schleich, Vorstand der Rhein-Main-Donau AG und Vorsitzender des Ausschusses für Energiepolitik der vbw, „Die Energiewende – Herausforderung zwischen Anspruch und Wirklichkeit“

13. November, Bad Reichenhall

Bezirk Berchtesgadener Land/Traunstein: Dr. Marcel Huber, MdL, Bayerischer Staatsminister und Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, „Flüchtlingskrise – Herausforderungen und Perspektiven“

16. November, München

Ausschuss für Verkehrspolitik; Alexander

Dobrindt, MdB, Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, „Mobilität 4.0 – nachhaltig finanzieren, intelligent digitalisieren“

17. November, München

Ausschuss für Außenwirtschaft: Franz Josef Pschierer, MdL, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, „Bayerns Außenwirtschaftspolitik“

17. November, Beilngries

Bezirk Jurakreis: Kaminesgespräch mit Stefan Müller, MdB, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, „Die Hightech-Strategie: Gesellschaftliche Probleme lösen – Vom Labor- zum Industriemaßstab“

18. November, München

Junger Wirtschaftsbeirat: Prof. Dr. Winfried Bausback, MdL, Bayerischer Staatsminister der Justiz; Prof. Dr. Rainer Cherkeh, Rechtsanwalt und Lehrbeauftragter für nationales und internationales Sportrecht an den Universitäten Oldenburg und Jena, Berater der „Ethik-Gruppe“ der Europäischen Kommission sowie der AG „Anti-Doping“ der Sportministerkonferenz“, „Doping: Betrug im Sport und wirtschaftlicher Schaden“

19. November, Memmingen

Bezirk Memmingen/Unterallgäu: Markus Ferber, MdEP, Sprecher des Parlamentskreis Mittelstand im Europäischen Parlament und erster stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Währung im Europäischen Parlament, „Flüchtlingsflut, Griechenlandrettung, Wachstumsprobleme – Bewährungsprobe für Europa“

23. November, München

Generalversammlung: Horst Seehofer, Bayerischer Ministerpräsident, „Bayerns Stärken sichern: Unternehmergeist, Zusammenhalt und Identität“ und Sabine Lautenschläger, Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank, „Stürmische Zeiten – wie geht die EZB damit um?“

25. November, München

Arbeitskreis Ordnungspolitik: Dr. Hans-Peter Friedrich, MdB, Bundesminister a.D., „Die Flüchtlingskrise – Krise Deutschlands und Europas. Was ist zu tun?“

9. Dezember, München

„4. Alpenblicke“ (Ausschuss Medienpolitik): Dorothee Bär, MdB, Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, „Weiße Flecken färben – Ein Update zum Infrastrukturausbau im Freistaat Bayern und in der Bundesrepublik Deutschland“

Weitere Termine und Infos: www.wbu.de